

Offener Brief an den Gesundheitsminister Jens Spahn

Sehr geehrter Herr Minister Spahn,

in Krisenzeiten werden an die verantwortlichen Politiker besonders hohe Anforderungen gestellt. Wegen der Corona-Pandemie wenden sich jetzt viele Bürger, die sich gesundheitlich oder wirtschaftlich gefährdet fühlen, mit der Bitte um Hilfe an die politisch Verantwortlichen. Die Regierung hat in der Tat schnell gehandelt und umfangreiche Rettungsmaßnahmen auf den Weg gebracht. Natürlich sind den Politikern auch Grenzen gesetzt und nicht immer kann bei begrenzten Ressourcen alles Wünschenswerte auch realisiert werden. Allerdings denke ich, die vom Staat beschlossenen Hilfsleistungen sollten auf jeden Fall möglichst gerecht verteilt werden.

Daher ist es für mich völlig unverständlich, dass die Zahnärzte bei der Gewährung von Unterstützung durch alle Raster fallen. Die Zahnärzte gehören sicher zu einem Berufsstand, der mit am stärksten dem Infektionsrisiko ausgesetzt ist. Wenn sie einem hilfeschenden Patienten einen vereiterten Zahn entfernen müssen, ist ein Mindestabstand von 1,5 bis 2 Meter wohl kaum einzuhalten! Wir sind als systemrelevant eingestuft worden, und wir nehmen den uns übertragenen Sicherstellungsauftrag auch sehr ernst. Leider werden wir aber weder bei der Bereitstellung der notwendigen Schutzausrüstung für uns und unsere Mitarbeiter noch bei der Inanspruchnahme finanzieller Unterstützung berücksichtigt, wir werden nachrangig behandelt. Die Zahnärzte halten dieses Vorgehen für grob fahrlässig und werden dies entsprechend mit ihren Patienten kommunizieren.

Die Bayerische Staatsregierung hat in ihrem Notfallplan vorgesehen, dass die Oberbürgermeister und Landräte einen Versorgungsarzt benennen müssen, dem weitere Ärzte, auch Zahnärzte, weisungsgebunden unterstellt werden können. Die ärztlichen Kollegen werden diesen Auftrag wahrscheinlich mit der dafür notwendigen Schutzausrüstung erfüllen, die Zahnärzte verfügen über diese Schutzausrüstung aber nicht!

Wir wollen keinesfalls bevorzugt behandelt werden, aber diese eklatante Diskriminierung unseres Berufsstandes ist für die Zahnärzte nicht akzeptabel und ich bitte daher um schnellstmögliche Anpassung der Hilfsmaßnahmen und hoffe auf Ihre zeitnahe positive Antwort.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Jürgen Schartmann
Fachzahnarzt für Oralchirurgie
Obmann Werdenfelder Land